

Kompass für ein dialogisches Miteinander

Grundsätze der Kommunikation für die Dialoggruppen
der Katholischen Kirche im Oberaargau

Impressum

Alle Angaben in diesem Dokument wurden vom Autor nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und von ihm mit Sorgfalt geprüft. Inhaltliche Fehler sind dennoch nicht auszuschliessen. Daher erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Der Autor übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unstimmigkeiten.

Alle Rechte vorbehalten, einschliesslich derjenigen des auszugsweisen Abdrucks und der elektronischen Wiedergabe.

© Katholische Gemeinschaft im Oberaargau

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Langenthal
Hasenmattstrasse 36
4900 Langenthal

Pastoralraum Oberaargau
Turmweg 3
3360 Herzogenbuchsee

Die Pfarreien Bruder Klaus in Huttwil, Herz Jesu in Herzogenbuchsee, Maria Königin in Langenthal und St. Christophorus in Wangen a. A. bilden zusammen den Pastoralraum Oberaargau

Konzept und Idee
Projektleitung: Dyami Häfliger (Kirchgemeinderat)

Texte: Christa Schönenberg (Sozial-Raum-Moderation & Projekte)
und Dyami Häfliger

Mitarbeit in der Steuergruppe:
Patrik Rüttimann (Verwalter), Philippe Groux (Präsident des Kirchgemeinderats), Beatrice Meyer (Mitarbeiterin Gesellschaft und Soziales), Francesco Marra (Leiter Pastoralraum, Diakon).

www.kathlangenthal.ch
info@kathlangenthal.ch

Gestaltung und Umsetzung:
Weber Verlag AG

Illustrationen: Sonja Berger, Lena Kissoczy
Gestaltung: Bettina Ogi, Salomé Mettler
Lektorat und Einfache Sprache: Madeleine Hadorn

www.weberverlag.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Rahmenbedingungen	8
2.1 Mediales Umfeld	8
2.2 Gesellschaftliches Umfeld.....	9
2.3 Kirchliches Umfeld	10
3. Ziele	14
3.1 Allgemeine Ziele zur Weiterentwicklung eines dialogischen Netzwerks	14
3.2 Interne Ziele.....	15
3.3 Externe Ziele	15
4. Dialoggruppen Pastoralraum Oberaargau	18
4.1 Externe Dialoggruppen – Brücken bauen und Perspektiven teilen.....	19
4.2 Interne Dialoggruppen-Vielfalt in Gemeinschaft.....	20
4.3 Typisierung der externen und internen Dialoggruppen	21
5. Kommunikationsgrundsätze und Erfolgsfaktoren	24
5.1 Kommunikationsmodell.....	24
5.2 Die zentralen Kommunikationsgrundsätze	25
5.3 Interne Kommunikation (Meinungsbildner, Multiplikatoren)	26
5.4 Externe Kommunikation.....	27
6. Kommunikationsaufgaben	30
7. Kommunikationsmittel	32
8. Krisenkommunikation	34
8.1 Krisenstab.....	36
8.2 Aufgaben des Krisenstabes	37
8.3 Konzept/Ablauf Krisenkommunikation	37
9. Weiteres Vorgehen	40
10. Inkrafttreten	42

1. Einleitung

In Zeiten von grossen gesellschaftlichen Veränderungen gestalten Katholikinnen und Katholiken das Leben aus ihrem Glauben und prägen in ihren Lebensräumen die Welt und die Gesellschaft aktiv mit. Als Teil einer sich verändernden und weiterentwickelnden Gesellschaft gestalten die Gläubigen vor Ort ihre Kirche, was wiederum einen Einfluss auf die Römisch-Katholische Kirche (nachfolgend Kirche) als Institution hat. Die Kirche muss sich ständig weiterentwickeln, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Wie selten zuvor erleben wir in dieser Vielfalt von Meinungen, Äusserungen und Richtungen mehr Desorientierung und Ratlosigkeit, vermissen zudem Einordnung und Hilfe für eine eigene, persönliche und reife Denkarbeit (zit. Mariano Tschuor, 2019:4). Der Pastorale Entwicklungsplan des Bistums Basel hilft dabei, die Zukunft im Pastoralraum Oberaargau zu gestalten und neue Perspektiven für das Handeln der Kirche zu finden. Der Glaube wird nicht selbstverständlich durch die Gesellschaft weitergegeben. Veränderte Wertvorstellungen führen zu schwierigen pastoralen Situationen und werfen theologische Fragen auf, die von der Kirche eine Auseinandersetzung erfordern (PEP:5). Die Kirche ist gefordert, auf die zeitgebundene Prägung einer Gesellschaft einzugehen, damit ihre Botschaft gehört und angenommen und ihr Handeln wahrgenommen wird (PEP:5). Das Erkennen der Zeichen der Zeit erfordert einfühlsames Hinhören, Hinsehen und Erspüren und ein Deuten im Rahmen des Ganzen der Kirche (PEP:7).

Papst Franziskus will eine synodale Kirche, in der Menschen miteinander sprechen und aufeinander hören. Deshalb hat er alle eingeladen, über Gemeinschaft, Mitwirkung und Auftrag der Kirche zu diskutieren. Am 17. Oktober 2021 lancierte er einen weltweiten, dreistufigen synodalen Prozess, der mit der Befragung des Volkes Gottes startete, gefolgt von Gesprächen auf kontinentaler Ebene und zwei Bischofssynoden in Rom 2023/2024. Dieser einzigartige globale Prozess soll den Zusammenhalt in der Kirche stärken. Er findet gleichzeitig weltweit und in den einzelnen Diözesen statt. Mit «Wir sind Ohr» hat das Bistum Basel eine strukturierte und wissenschaftlich moderierte Befragung durchgeführt.

Die Landeskirche erbringt wichtige Leistungen zu Gunsten der Gesamtgesellschaft. Ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeitende leisten Kinder- und Jugendarbeit, sorgen für Betagte oder betreuen sozial Schwache. Auch Bildung, Kultur oder Entwicklungsarbeit gehören zu den Bereichen, in denen Menschen aus der Kirche aktiv sind. Diese gesamtgesellschaftlichen Engagements sind vielen Menschen nicht genügend bekannt, bzw. verknüpfen sie dieses Engagement nicht primär mit der Institution Kirche.

Der Kanton Bern erkennt die Kirche als Landeskirche des Kantons Bern gemäss seinen gesetzlichen Bestimmungen an (öffentlich-rechtliche Körperschaft). Die Kirche gewinnt durch den rasanten Mitgliederschwund der traditionell starken Reformierten Kirche an Bedeutung. Der neue Status bringt auch eine neue Verantwortung und erfordert eine entsprechende Kommunikation.

Der vorliegende Kompass orientiert sich am Pastoralen Entwicklungsplan des Bistums Basel, berücksichtigt die Aufgabe und das Engagement der Landeskirche für die gesamte Gesellschaft und basiert auf den Erfahrungen, Bedürfnissen und Zielen der römisch-katholischen Kirchgemeinde Langenthal und dem Pastoralraum Oberaargau. Der Kompass setzt klare Ziele für die Weiterentwicklung und um den Dialog in Wort und Tat aktiv zu gestalten. Ergänzend zum Kompass stehen dem Kirchgemeinderat, den Mitarbeitenden und Freiwilligen ein separater Umsetzungsplan mit konkreten Massnahmen, Zeitplänen und Budgetvorgaben sowie ein Leitfaden mit Merkblättern und Vorlagen zur Verfügung. Der Kompass orientiert sich an der folgenden Grundannahme, um mit allen Beteiligten, Vereinen und Gruppierungen der katholischen Kirche und der Öffentlichkeit im Dialog zu sein (PEP:4):

- **Die «Kommunikation des Evangeliums» in Wort und Tat gehört zu den Hauptaufgaben der Römisch-Katholischen Kirche in der Schweiz und wird von der Katholischen Kirche Oberaargau als Dialog verstanden, der verschiedene Gefässe, Formen, Mittel, Kanäle und Dialoggruppen umfasst.**

Das Evangelium vermittelt uns die frohe Botschaft der bedingungslosen Liebe Gottes, der Vergebung, der Auferstehung und der Kraft der Hoffnung. Die christlichen Werte prägen das ethische Verhalten und die Lebensführung und dienen als Leitfaden für ein moralisches und erfülltes Leben. Die christlichen Werte werden auch heute noch von einer Mehrheit der Bevölkerung gelebt, ohne dass sie sich ihres christlichen Ursprungs bewusst sind oder sich als gläubig bezeichnen. Wir verstehen es als Aufgabe der Kirche, diese Werte im Dialog zu vermitteln und ebenso das Evangelium – die Frohe Botschaft der Auferstehung und des ewigen Lebens – in «Wort und Tat» zu verkünden.

Die folgenden Visionen wurden in Anlehnung an den Pastoralen Entwicklungsplan des Bistums Basel und die Vision der Steuergruppe zur Erarbeitung des Kommunikationskonzepts formuliert und vom Kirchgemeinderat genehmigt. Sie dienen dazu, die Vielfalt im Pastoralraum Oberaargau sichtbar zu machen und den Dialog und die Weiterentwicklung zu fördern:

- **Die römisch-katholische Kirchgemeinde Langenthal und der Pastoralraum Oberaargau mit den vier Pfarreien Maria Königin, Herz Jesu, Bruder Klaus und St. Christophorus verstehen sich als «eine katholische Gemeinschaft» für die Gläubigen und allen Menschen guten Willens im Oberaargau.**
- **Die Mitglieder dieser katholischen Gemeinschaft Oberaargau sind in der Wahrnehmung der Bevölkerung und der Öffentlichkeit präsent und stehen in einem kontinuierlichen Dialog miteinander.**
- **Innerhalb der Gemeinschaft kennen sich die Mitglieder und pflegen eine offene Kommunikation, informieren sich gegenseitig und sind in einem dialogischen Netzwerk miteinander verbunden.**

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Katholikinnen und Katholiken leben nach ihrem Glauben.

Sie haben einen Einfluss auf die Gesellschaft.

Die Gesellschaft verändert sich. Auch die Kirche muss sich weiterentwickeln.

Es gibt viele Meinungen und Richtungen.

Das führt zu Verwirrung.

Der Pastorale Entwicklungsplan des Bistums Basel hilft mit, die Zukunft im Pastoralraum Oberaargau zu gestalten.

Der Glaube wird nicht mehr selbstverständlich weitergegeben.

Das führt zu Fragen für die Kirche.

Die Kirche muss auf die Veränderungen der Gesellschaft reagieren.

Sie muss ihre Botschaft vermitteln.

Dafür muss sie gut zuhören und das Gehörte verstehen.

Papst Franziskus möchte, dass die Menschen in der Katholischen Kirche miteinander sprechen und einander zuhören.

Er hat in der ganzen Welt eine Aktion gestartet.

Dabei geht es um Gemeinschaft und Mitwirkung.

Die Aktion begann im Oktober 2021.

Es gibt Befragungen und Gespräche auf verschiedenen Ebenen.

Auch das Bistum Basel hat eine Befragung gemacht.

Die Katholische Kirche leistet wichtige Arbeit für die ganze Gesellschaft.

Zum Beispiel in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder in der Betreuung von älteren Menschen und sozial Schwachen.

Das wissen viele Menschen nicht.

Die Katholische Kirche gehört zu den Landeskirchen im Kanton Bern.

Weil viele Menschen die Reformierten Kirche verlassen,
wird die katholische Kirche wichtiger.

Der vorliegende Kompass ist aus den Erfahrungen
und Zielen der Kirchgemeinde Langenthal und des Pastoralraums Oberaargau
entstanden.

Dieser Kompass enthält Ziele und einen Plan für die Weiterentwicklung
und das Gespräch mit allen Beteiligten.

**Die Römisch-Katholische Kirche in der Schweiz
hat eine wichtige Aufgabe.**

Sie will das Evangelium verkünden.

Das Evangelium bedeutet: Liebe Gottes, Vergebung und Hoffnung.

Die Katholische Kirche Oberaargau spricht mit vielen Gruppen.

Sie will christliche Werte weitergeben.

Diese Werte verhelfen zu einem guten Leben.

Die Kirche will im Gespräch diese Werte weitergeben.

Die folgenden Zukunftsbilder wollen die Vielfalt
im Pastoralraum Oberaargau zeigen.

**Die katholische Gemeinschaft in Langenthal und
Oberaargau ist eine Einheit.**

Ihre Mitglieder sind immer miteinander im Gespräch.

2. Rahmenbedingungen

Die katholische Kirche orientiert sich in ihrem Handeln an den Schriften und an den Traditionen. Sie verbindet sie mit den Herausforderungen der Zeit, um den Willen Gottes in der Gegenwart zu erkennen (PEP:6). Im vorliegenden Kompass sind unter Rahmenbedingungen die Umstände und Gegebenheiten zu verstehen, die die Informations- und Kommunikationsprozesse beeinflussen und sich auf den Dialog auswirken. Anhand der nachfolgenden Umfelder werden die Umstände und Gegebenheiten beschrieben und konkretisiert. Soziale Beziehungen und sinnstiftende Aktivitäten finden im Lebensraum einer Person statt. Gemeint sind nicht nur der Wohnraum und der Wohnort, sondern auch institutionell vorgegebene und lokal definierte Orte wie Schule und Arbeitsplatz und frei wählbare Orte wie persönliche Beziehungsnetze und Freizeitaktivitäten (PEP:19). In der Gesellschaft bilden sich neue Milieus, und die Menschen wollen persönlich angesprochen werden. In unseren Lebensräumen sind wir mit Mitmenschen unterwegs und teilen Freude und Leid. Neben der persönlichen Begegnung erhält die mediale Kommunikation unter Menschen einen grossen Stellenwert. Dies erfordert nicht nur, auf diese veränderten Umstände einzugehen, sondern auch neuartige Ansätze in der Pastoral zu verfolgen (PEP:19).

2.1 Mediales Umfeld

Das mediale Umfeld bezieht sich auf die Gesamtheit der Medienlandschaft und -instrumente der katholischen Gemeinschaft Oberraargau. Es umfasst alle verfügbaren Medien, sowohl traditionelle als auch digitale, die für die Region oder für eine bestimmte Dialoggruppe relevant sind. Im vielfältigen medialen Umfeld wird eine klare und wirkungsvolle Kommunikation angestrebt:



- Das mediale Umfeld im Printbereich in Oberaargau mit den lokalen Zeitungen sowie den Gratisblättern und den Pfarreiblättern gestaltet sich einfach und übersichtlich.
- Weiter zu berücksichtigende Kanäle sind öffentlich-rechtliche (SRG) und private, lokale Radio- und TV-Sender sowie Online-Plattformen.
- Es müssen mediengerecht aufbereitete Texte und/oder Inserate erscheinen, die erstens die Aufmerksamkeit der Medien und zweitens die Aufmerksamkeit der Leserschaft wecken.
- Der Zeitpunkt der Kommunikation ist genau auf Ereignisse und/oder Eigengesetzlichkeiten (Gewichtung) der Medien abzustimmen.

2.2 Gesellschaftliches Umfeld

Das gesellschaftliche Umfeld bezieht sich auf die sozialen und kulturellen Aspekte der Gemeinschaft oder der Gesellschaft. Es umfasst die Werte, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen in einer bestimmten Region oder Gruppe. Das gesellschaftliche Umfeld spielt eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Beziehung zwischen der Kirche und den Menschen, die in dieser Region leben.



- Im Oberaargau gehören bei einer Gesamtbevölkerung von 83 500 Personen aktuell 10 800 Personen (13 %) der römisch-katholischen Kirche an (2024). Diese Zahlen verdeutlichen die Diaspora-Situation der Kirche im Oberaargau.
- Der Wertewandel prägt das Verhältnis der Individuen zu Staat, Gesellschaft und Kirche.
- Es gibt immer mehr Lebensformen. Die Gesellschaft wird immer mehr zergliedert und in Wirkungskreise mit eigenständigen Lebens- und Sprachwelten aufgeteilt, die untereinander immer weniger in Verbindung stehen.
- Viele Kirchenmitglieder sehen die Religion als Privatsache. Ihre Glaubensfragen stehen nicht mehr zwingend im Zusammenhang mit der Kirche. Die Kirche wird weitgehend als Dienstleisterin wahrgenommen. Kirchenaustritte sind die Folge.
- Gleichzeitig suchen aber auch viele Menschen nach verbindlichen Werten, Gemeinschaft und Sinn. Hier bietet die Kirche Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit. Die Kirche soll wie eine Herberge sein: ein Ort des Willkommens und der Geborgenheit. Diese Herberge dient als Orientierungspunkt, an dem Menschen kommen und gehen.

2.3 Kirchliches Umfeld

Das kirchliche Umfeld bezieht sich auf die grundlegenden Prinzipien und Aufgaben der Kirche, um sich für eine menschenfreundliche, gerechte und solidarische Welt einzusetzen. Eine Kultur der Gastfreundschaft, Offenheit und Aufmerksamkeit soll gepflegt werden. Menschen in allen Glaubens- und Lebenssituationen, aus unterschiedlichen Milieus und ungeachtet der Intensität ihrer Beziehung zur Kirche sollen offene Ohren und Räume finden (PEP:22).

Sie spielen auch für Menschen der katholischen Gemeinschaft Oberaargau eine wichtige Rolle, um sich kirchlich zu engagieren. Ohne freiwilliges Engagement kann die Kirche ihren Auftrag nicht wahrnehmen. In der Gemeinschaft spielen folgende Faktoren dabei eine zentrale Rolle:



- **Diakonie und Caring Community:** Das Engagement für eine menschenfreundliche, gerechte und solidarische Gemeinschaft. Wir sind nahe bei der Bevölkerung und bauen mit der Diakonie bei den Menschen auf.
- **Engagement und Dienstleistungen:** Die Beteiligung der Kirche an sozialen und gemeinnützigen Aktivitäten, Freiwilligenarbeit und anderen Dienstleistungen für die Gemeinde und die Gesellschaft, wie auch die Förderung und Wertschätzung der Freiwilligen.
- **Gottesdienste und Rituale:** Die Form und Durchführung von Gottesdiensten, liturgischen Praktiken und anderen rituellen Handlungen, die in der Kirche stattfinden.
- **Glaubensgrundsätze und Lehren:** Die theologischen Prinzipien, Glaubensüberzeugungen und Lehren der römisch-katholischen Kirche, die im Pastoralraum vertreten werden.
- **Gemeindestrukturen:** Die Organisation und Struktur der Kirchengemeinde, ihre Hierarchie, ihre Leitung und wie die Gemeindeaktivitäten organisiert sind.
- **Beziehungen zu anderen Konfessionen:** Die Art und Weise, wie die Kirche mit anderen christlichen Konfessionen oder Religionen interagiert, und ihre Position in ökumenischen Angelegenheiten.
- **Mission und Evangelisation:** Die Ausrichtung der Kirche hinsichtlich missionarischer Aktivitäten und ihrer Bemühungen, den Glauben zu verbreiten oder Menschen zu erreichen.

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Die Katholische Kirche richtet sich nach Schriften und Traditionen.

Sie passt sich den Problemen von heute an.

Soziale Beziehungen und Aktivitäten finden an diesen Orten statt:

- Wohnort
- Schule
- Arbeitsplatz

Neue gesellschaftliche Gruppen entstehen.

Menschen wollen persönlich angesprochen werden.

Der Austausch von Informationen in den Medien wird immer wichtiger.

Die Kirche muss auf diese Veränderungen reagieren.

Sie muss neue Ansätze in der Seelsorge verfolgen.

Die katholische Gemeinschaft Oberaargau arbeitet mit vielen Medien.

Dazu gehören:

- **Zeitungen**
- **Gratisblätter**
- **Pfarreiblätter**
- **Radio-Fernsehen**
- **Online-Plattformen**

Die Informationen soll klar und verständlich sein.

Texte und Anzeigen müssen die Aufmerksamkeit wecken.

Die Informationen müssen zur richtigen Zeit vermittelt werden.

Das gesellschaftliche Umfeld besteht aus den Werten und Regeln der Menschen in einer Region.

Es hat einen Einfluss auf die Beziehung zwischen Kirche und Menschen.

Im Oberaargau gehören 13 Prozent der Menschen zur römisch-katholischen Kirche.

Die Veränderung der Werte verändert das Verhältnis der Menschen zu Staat, Gesellschaft und Kirche.

Viele Menschen sehen Religion als Privatsache und treten aus der Kirche aus.

Gleichzeitig suchen viele Menschen nach Werten, Gemeinschaft und Sinn.

Die Kirche bietet Sicherheit und Geborgenheit.

Die Kirche soll ein Ort des Willkommens sein.

Die Katholische Kirche möchte eine freundliche und gerechte Welt.

Gastfreundschaft, Offenheit und Aufmerksamkeit sind wichtig.

Menschen sollen immer Hilfe finden.

Freiwillige Arbeit ist sehr wichtig für die Katholische Kirche.

Wichtige Bereiche sind:

- **Diakonie (Nächstenliebe)**
- **soziale Aktivitäten**
- **Gottesdienste und Rituale**
- **Glaube und Lehre**
- **Gemeindestrukturen**
- **Beziehungen zu anderen Kirchen**
- **Mission (Nächstenliebe)**

3. Ziele

Basierend auf der Präambel und den Visionen wird mit den folgenden Zielen der interne und externe Dialog der Katholischen Gemeinschaft im Oberaargau gefördert und das bestehende dialogische Netzwerk weiterentwickelt.

3.1 Allgemeine Ziele zur Weiterentwicklung eines dialogischen Netzwerks



Gemeinsames Tun in Wort und Tat

Die Kirche fördert mit Wort und Tat ein dialogisches Miteinander innerhalb und ausserhalb der Kirchgemeinde.

Sie stellt Werkzeuge, Instrumente und Inhalte für die Informationen, Kommunikation und den Dialog entlang der Bedürfnisse der verschiedenen Dialoggruppen zur Verfügung, damit die Menschen handeln können.

Sie macht die Rolle und Relevanz der Kirche in der Gesellschaft sichtbar und erlebbar.

3.2 Interne Ziele



Die Kirche bietet Gelegenheiten, dass sich die Mitglieder begegnen und kennenlernen können, sich gegenseitig informieren und offen miteinander kommunizieren können.

Sie fördert die gemeinsame Identität und das dialogische Miteinander mit passenden Massnahmen, die sie laufend den sich veränderten Situationen anpasst und ergänzt.

3.3 Externe Ziele



Die Kirche informiert über ihre Angebote und Dienstleistungen und zeigt so ihre Vielfalt.

Die kirchliche Arbeit wird mit einer regelmässigen Präsenz offensiv und transparent sichtbar gemacht.

Die Kirche wird als Ort der Begegnungen, der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Leben und zur Stärkung der Lebenssituation wahrgenommen und erlebt.

Die Kirche präsentiert sich als gesellschaftspolitisch relevante Institution, deren Werte der Öffentlichkeit bekannt sind.

Das dialogische Miteinander der katholischen Gemeinschaft im Oberaargau zeigt den Menschen, was die Kirche ist, was sie will und was sie tut.

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Die Ziele fördern die Gespräche in der Katholischen Gemeinschaft im Oberaargau.

Die Ziele entwickeln die Beziehungen und Verbindungen der Beteiligten in der Gemeinde und ausserhalb weiter.

Die Kirche fördert Gespräche in der Gemeinde und ausserhalb.

Sie stellt Werkzeuge und Informationen zur Verfügung.

So können Menschen handeln.

In der Gemeinde bietet die Kirche Treffen an.
Sie fördert die Zusammengehörigkeit.

Ausserhalb informiert sie über ihre Angebote.

Sie zeigt ihre Vielfalt.

Die Kirche ist ein Ort der Begegnung.

Sie ist eine wichtige öffentliche Organisation.

4. Dialoggruppen der katholischen Gemeinschaft Oberaargau

Der vorliegende Kompass hilft bei der Orientierung des Dialogs mit den verschiedenen Dialoggruppen und wie diese kontinuierlich gefördert und gestärkt werden können. Sei es, indem der Zugang zu Informationen erleichtert, wertschätzend kommuniziert oder ob ein offener Dialog auf Augenhöhe gepflegt wird. Es wird Wert daraufgelegt, zu beachten, dass der Empfänger die Botschaft gestaltet und es zwischen Senden und Verstehen unterschiedliche Wahrnehmungen geben kann (vgl. Mariano Tuscho 2019:2). Zielgerichtete Massnahmen sollen sicherstellen, dass die Gemeinschaft die Vielfalt der Dialoggruppen berücksichtigt und eine ganzheitliche Unterstützung für unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse bietet. Um gezielt mit den Dialoggruppen zu kommunizieren und ihre Bedürfnisse zu verstehen, werden sogenannte «Brückenbauende» definiert. Diese Personen, die heute oft als Influencer:innen bekannt sind, verfügen über ein umfangreiches Netzwerk und üben dadurch erheblichen Einfluss sowohl nach aussen als auch nach innen.



4.1 Externe Dialoggruppen – Brücken bauen und Perspektiven teilen

Die externe Dialogplattform im Pastoralraum Oberaargau ist ein offenes Forum, das vielfältige Beteiligte aus verschiedenen Bereichen zusammenbringt. Diese Dialoggruppen repräsentieren die bunte Vielfalt unserer sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umgebung. Hier schaffen wir eine offene Einladung zum Gespräch, zur Zusammenarbeit und zur gemeinsamen Gestaltung unserer Gemeinschaft. Sie umfassen:

- **Die allgemeine Öffentlichkeit:** Unsere direkte Umgebung und darüber hinaus – alle, die Interesse an einem offenen Dialog mit der Kirchgemeinde haben.
- **Unternehmen und Wirtschaftsvereinigungen:** Juristische Kirchensteuerzahler:innen, die eine wichtige Rolle in der finanziellen Unterstützung und Partnerschaft mit der Kirche spielen.
- **Medien:** Vertreter verschiedener Medien, die dazu beitragen, Informationen zu verbreiten und den Dialog mit der Öffentlichkeit zu erleichtern.
- **Öffentliche Verwaltungen:** Eine Schnittstelle, um die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden zu fördern und gemeinsame Anliegen zu besprechen.
- **Politische Gruppierungen:** Plattform für den Austausch von Perspektiven und die Diskussion über politische und gesellschaftliche Themen.
- **Andere Religionen:** Ein Raum für den interreligiösen Dialog, um Verständnis zu fördern und Gemeinsamkeiten zu entdecken.
- **Soziale Vereine/Verbände, Institutionen und NGOs:** Partner, die sich für soziale Belange engagieren und gemeinsam an sozialen Projekten arbeiten können.

Die externe Dialoggruppe ist ein lebendiges Forum, in dem Ideen ausgetauscht, gemeinsame Interessen identifiziert und Zusammenarbeit in einem Geist der Offenheit und Respekt gefördert wird. Wir glauben daran, dass durch diesen Dialog nicht nur Verständnis, sondern auch gemeinsame Lösungen und eine stärkere, integrative Gemeinschaft entstehen können. Die Mitglieder der externen Dialoggruppen weisen unterschiedliche Interessen auf und lassen sich grundsätzlich in vier Mitgliedergruppen einordnen. Dabei gilt es zu beachten, dass viele Menschen gleichzeitig mehreren Gruppen angehören können, und der Wechsel sowie der Austausch zwischen diesen Gruppen fließend sind. Die Typisierung ist daher weder abschliessend noch absolut.

4.2 Interne Dialoggruppen-Vielfalt in Gemeinschaft

Die kirchlichen und staatlichen Körperschaften werden von den sogenannten internen Dialoggruppen geprägt. In der katholischen Gemeinschaft Oberaargau sind vielfältige Dialoggruppen aktiv, die ein breitgefächertes Angebot für Menschen jeden Alters bereithalten, wie Veranstaltungen, Ausflüge, kreative Projekte, besinnliche Momente sowie interessante Gespräche. Die Umsetzung dieser Angebote wird durch das engagierte Mitwirken von Mitarbeitenden und Freiwilligen der katholischen Gemeinschaft Oberaargau ermöglicht. Für die Gläubigen sind die Strukturen nicht zentral, sondern die Angebote. Es ist entscheidend, an die Bedürfnisse der Mitglieder zu denken. Im Zentrum stehen dabei Gemeinschaft, Austausch und Begegnung. Es handelt sich um folgende interne Dialoggruppen:

- Kirchliche Gruppierungen und Vereine
- Pastoralraum-Team und Freiwillige
- Kirchgemeinderat und Verwaltung
- Landeskirche des Kantons Bern mit ihren Organen
- Bistum Basel mit seinen Organen

4.3 Typisierung der externen und internen Dialoggruppen

Die externen und internen Dialoggruppen sind ein lebendiges Forum, in dem Ideen ausgetauscht, gemeinsame Interessen identifiziert und Zusammenarbeit in einem Geist der Offenheit und Respekt gefördert wird. Wir glauben daran, dass durch diesen Dialog nicht nur Verständnis, sondern auch gemeinsame Lösungen und eine stärkere, integrative Gemeinschaft entstehen können. Die Mitglieder der externen und internen Dialoggruppen weisen unterschiedliche Interessen auf und lassen sich grundsätzlich in vier Mitgliedergruppen einordnen. Dabei gilt es zu beachten, dass viele Menschen gleichzeitig mehreren Gruppen angehören können, und der Wechsel sowie der Austausch zwischen diesen Gruppen fließend sind. Die Typisierung ist daher weder abschliessend noch absolut.



Gemeinschaftsorientierte Mitglieder (Typ1):

Gemeinschaftsorientierte Mitglieder sind an Gemeinschaftsaktivitäten und -veranstaltungen interessiert, um die soziale Bindung und das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.



Dienstleistungsorientierte Mitglieder (Typ 2):

Dienstleistungsorientierte Mitglieder sind an qualitativ hochwertigen kirchlichen Dienstleistungen interessiert, die ihren Bedürfnissen gerecht werden. Beispielsweise Gottesdienste, Seelsorge, Bildungsangebote und soziale Dienste.



Gemeinschafts- und dienstleistungsorientierte Mitglieder (Typ 3):

Gemeinschafts- und dienstleistungsorientierte Mitglieder sind an einem ausgewogenen Angebot interessiert, das sowohl die Bedürfnisse nach Gemeinschaft als auch nach qualitativen Dienstleistungen abdeckt. Dies umfasst Veranstaltungen, die sowohl soziale Interaktion als auch kirchliche Dienstleistungen beinhalten.



Unterstützende Mitglieder (Typ 4):

Unterstützende Mitglieder zeichnen sich durch ihre altruistische Haltung aus, indem sie die Kirchensteuer zahlen, ohne unmittelbar von der Gemeinschaft oder den angebotenen Dienstleistungen zu profitieren. Ihr Beitrag erfolgt aus einem generellen Wunsch heraus, die Existenz und Tätigkeiten der Kirche zu unterstützen. Diese Gruppe zu erreichen, zu binden und zu stärken, ist wichtig, da sie einen Beitrag zum Fortbestand der Kirche leistet.

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Der Kompass hilft beim Gespräch mit verschiedenen Gruppen im Pastoralraum Oberaargau.

Er erleichtert den Zugang zu Informationen.

Er fördert gute und offene Informationen.

Das Ziel ist, alle verschiedenen Gruppen anzusprechen und ihre Bedürfnisse und Interessen zu verstehen.

Dafür gibt es «Brückenbauende».

Diese Personen sind mit vielen anderen Menschen verbunden.

Sie haben einen grossen Einfluss nach aussen und nach innen.

Die Dialogplattform bringt verschiedene Gruppen zusammen.

Diese Gruppen vertreten die ganze Gemeinschaft.

Dazu gehören:

- die allgemeine Öffentlichkeit
- Unternehmen und Wirtschaftsvereinigungen
- Medien
- öffentliche Verwaltungen
- politische Gruppierungen
- andere Religionen
- soziale Vereine, Institutionen und Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs)
-

Im Pastoralraum Oberaargau gibt es viele Gesprächsgruppen.

Diese Gruppen bieten:

- Veranstaltungen
- Ausflüge
- kreative Projekte
- Gespräche

Alle Menschen können mitmachen.

Mitarbeitende und Freiwillige helfen.

Wichtig sind:

- Gemeinschaft
- Austausch
- Begegnung

Es gibt:

- kirchliche Gruppen
- das Pastoralraum-Team
- den Kirchgemeinderat
- die Landeskirche des Kantons Bern
- das Bistum Basel

Die beiden Gesprächsgruppen tauschen Ideen aus.

Sie fördern die Zusammenarbeit.

Es gibt vier Mitgliedergruppen:

1. Gemeinschaftsorientierte Mitglieder: Sie interessieren sich für Gemeinschaftsaktivitäten.
2. Dienstleistungsorientierte Mitglieder: Sie interessieren sich für kirchliche Dienstleistungen.
3. Gemeinschafts- und dienstleistungsorientierte Mitglieder: Sie interessieren sich für Gemeinschaftsaktivitäten und kirchliche Dienstleistungen.
4. Unterstützende Mitglieder: Sie zahlen Kirchensteuer, ohne direkt von der Gemeinschaft oder den Dienstleistungen zu profitieren.

5. Kommunikationsgrundsätze und Erfolgsfaktoren

Der Kompass orientiert sich an dem von Harold Lasswell entwickelten Kommunikationsmodell. Es ist ein einfaches und dennoch grundlegendes Modell, das den Prozess der Kommunikation beschreibt. Die fünf grundlegenden Fragen machen das Selbstverständnis der katholischen Kirche nach innen und aussen sichtbar (Corporate Identity). Das Logo, die Farbpalette, die Schriftarten, die Bildsprache und die Grafikelemente sowie die Gestaltung von Kommunikationsprodukten und Materialien (Corporate Designs) beeinflussen das Bild der katholischen Gemeinschaft Oberaargau (Corporate Image).

5.1 Kommunikationsmodell

Wer?

Dies bezieht sich auf die Quelle der Botschaft.

Wer ist die Person oder die Organisation, welche die Nachricht sendet?

Sagt was?

Dies bezieht sich auf den Inhalt oder die Nachricht selbst.

Was wird gesagt oder vermittelt?

Über welchen Kanal?

Dies bezieht sich auf das Medium oder den Kanal, über den die Nachricht übertragen wird. Ist es zum Beispiel ein mündliches Gespräch, ein gedrucktes Dokument, ein Social-Media-Beitrag usw.?

An wen?

Dies bezieht sich auf den Empfänger oder die Adressaten der Nachricht.

Wer ist die beabsichtigte Dialoggruppe und ist die Nachricht für die Empfänger:innen relevant?

Mit welchem Effekt?

Dies bezieht sich auf die Wirkung oder das Ergebnis der Kommunikation.

Welche Auswirkungen hat die Nachricht auf die Empfänger:innen?

5.2 Die zentralen Kommunikationsgrundsätze

Die zentralen Kommunikationsgrundsätze sind:

- Intern vor extern
- Klar, wahr und offen
- Aktiv und aktuell
- Persönlich
- Vernetzt
- Vorbereitet

Der ursprüngliche Wortsinn von «katholisch» bedeutet, «allumfassend» zu sein. Das heisst, dass sehr viele unterschiedliche Menschen, Perspektiven und Glaubensrichtungen Platz haben. Dies in einer Kirche mit gemeinsamem, verbindendem und verbindlichem Glaubensbekenntnis zu leben, ist einladend und herausfordernd zugleich. Die Integration von Kulturen und Religionen im Oberaargau ist eine gesamtgesellschaftliche Leistung der Katholischen Gemeinschaft im Oberaargau. Die Kirche kommuniziert primär in deutscher Sprache, passt die Vermittlung ihrer Botschaften jeweils den entsprechenden Dialoggruppen an.

Deshalb sind im dialogischen Miteinander Inklusion, Vielfalt und Gleichberechtigung wichtige Grundsätze:

- Gendergerechte Sprache (Wir verwenden den Doppelpunkt und möglichst neutrale Ausdrücke)
- Hindernisfreier Zugang zu Informationen
- Einfache Sprache

Dabei sind folgende sieben Punkte für eine gelingende Kommunikation von Bedeutung:

- Eine kohärente Haltung, die glaubwürdig und nachvollziehbar ist
- Eine anschlussfähige und gewinnende Sprache und Symbolik
- Angemessene Berücksichtigung der Vielfalt der kulturellen und spirituellen Prägungen und Erwartungen der Träger und Trägerinnen und der Adressat:innen kirchlicher Kommunikation
- Eine deutlich wahrnehmbare Lautstärke
- Ereignisse, an denen die Kommunikation festgemacht werden kann (Ereignisse und Veranstaltungen, die «Geschichten» erzählen und medial umsetzbar sind)
- Professionalität im Umgang mit Fragen und Instrumenten der Kommunikation

- **Persönlichkeiten, welche die Kommunikation glaubwürdig gestalten können, damit die Kirche authentisch wahrgenommen wird als eine Kirche, die für den christlichen Glauben, für Menschenwürde, für Gerechtigkeit, für Frieden und für Glaubensfreiheit steht.**

Damit die katholischen Kirchen im Pastoralraum die folgenden Erfolgsfaktoren einer gelungenen Kommunikation umsetzen können, braucht es Menschen, Ressourcen und den Willen zur Zusammenarbeit auf Augenhöhe in allen Dialoggruppen (vgl. Mariano Tuschor 2019). Es braucht zudem die Entscheidungskraft der Entscheidungsträger, Räte und Bischöfe. Eine vernetzte und digitalisierte Welt kennt keine medialen Grenzen.

5.3 Interne Kommunikation (Meinungsbildner, Multiplikatoren)

Interne Kommunikation ist entscheidend, um das Engagement und die Verbundenheit der Mitarbeitenden mit der Katholischen Kirche im Pastoralraum zu stärken.

- Durch gezielte Kommunikation wird nicht nur die Identifikation der Mitarbeitenden in den verschiedenen Dialoggruppen gestärkt, sondern ein Gefühl von Zusammenhalt und gemeinsamem Handeln gefördert.
- Dabei spielen die Mitarbeitenden und kirchlichen Behördenmitglieder als Botschafter:innen nach aussen und als Multiplikator:innen eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, sie aktiv in die Corporate Identity der Katholischen Gemeinschaft Oberaargau einzubinden.



5.4 Externe Kommunikation

In der externen Kommunikation richtet sich die Katholische Gemeinschaft Oberraargau an die breite Öffentlichkeit, die in die vier erwähnten Mitglieder-Typen unterteilt werden kann.

- Dabei betont sie die Vielfalt der Kirche und zeigt sich offen, ohne sich zu verstecken.
- Die Kommunikation ist sachlich fundiert und spricht zugleich die Emotionen an. Sie ist zudem an die jeweiligen Dialoggruppen angepasst und nahe am Alltag sowie den verschiedenen Lebenswelten. Sie präsentiert Argumente, wägt ab und sucht nach Vor- und Nachteilen. Dabei ist sie authentisch und echt, basiert auf Werten und bleibt bodenständig.



ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Das Modell von Harold Lasswell beschreibt, wie Informationen ausgetauscht werden.

Es zeigt, wie die Katholische Kirche sich selbst sieht.

Das nennt man Corporate Identity.

Das Logo, Farben, Schriftarten, Bilder und Grafiken haben einen Einfluss auf das Bild der Katholischen Kirche im Oberaargau.

Das nennt man Corporate Image.

1. Wer?- Wer sendet die Nachricht?
2. Sagt was?- Was wird gesagt?
3. Über welchen Kanal?- Wie wird die Nachricht übertragen?
4. An wen?- Wer ist der Empfänger?
5. Mit welchem Effekt?- Welche Wirkung hat die Nachricht?

Die wichtigsten Regeln für den Austausch von Informationen sind:

- **intern vor extern**
- **klar, wahr und offen**
- **aktiv und aktuell**
- **persönlich**
- **vernetzt**
- **vorbereitet**

Die Katholische Kirche im Oberaargau fördert die Eingliederung von Kulturen und Religionen.

Es wird hauptsächlich Deutsch gesprochen.

Sie passt ihre Botschaften an die verschiedenen Gruppen an.

Wichtige Regeln sind Einbeziehung, Vielfalt und Gleichberechtigung.

Dazu gehören eine geschlechtergerechte Sprache, der freie Zugang zu Informationen und eine einfache Sprache.

Für einen guten Austausch von Informationen sind diese Punkte wichtig:

- **glaubwürdige und klare Haltung**
- **gewinnende freundliche Sprache und Symbole**
- **Berücksichtigung kultureller und spiritueller Vielfalt**
- **deutliche Lautstärke**
- **Ereignisse, die Geschichten erzählen**
- **gute berufliche Kenntnisse**
- **glaubwürdige Persönlichkeiten**

Für einen guten Austausch von Informationen braucht es Menschen, Mittel und Zusammenarbeit.

Die Personen, die entscheiden, müssen entschlossen handeln können.

In einer vernetzten und digitalen Welt gibt es keine Grenzen.

Der interne Austausch von Informationen ist wichtig.

Er stärkt die Beteiligung der Mitarbeitenden in der Katholischen Kirche.

Er fördert den Zusammenhalt und gemeinsames Handeln.

Mitarbeitende und kirchliche Behördenmitglieder sind wichtige Botschafter.

Sie können die Botschaft weiterverbreiten.

Das Ziel ist, sie aktiv in die Corporate Identity der Kirche einzubinden.

Corporate Identity zeigt, wie sich die Kirche selbst sieht.

Die Katholische Kirche im Pastoralraum Oberaargau ist mit vielen Menschen im Gespräch.

Sie zeigt die Vielfalt der Kirche.

Die Kirche ist offen.

Die Art der Gespräche ist sachlich und gefühlvoll.

Sie passt sich den verschiedenen Gruppen an.

Der Inhalt der Gespräche ist nah am Alltag.

Verschiedene Meinungen werden vorgestellt und besprochen.

Die Gespräche werden echt und bodenständig geführt.

6. Organisation der Kommunikation

Die interne und externe Kommunikation ist innerhalb des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit in die operative Struktur der Gemeinschaft integriert. Die operative Leitung ist in seiner Funktion für die interne und externe Kommunikation verantwortlich und wird durch das Sekretariat (oder einer vom Kirchgemeinderat bezeichneten Stelle) beraten und unterstützt.

Das Sekretariat (oder einer vom Kirchgemeinderat bezeichneten Stelle) fungiert als professionelle und verlässliche Dienstleistungs- und Beratungsstelle. Die Leitung des Sekretariats (oder einer vom Kirchgemeinderat bezeichneten Stelle) ist die zentrale Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Kommunikations- und Marketingmittel und deren Erarbeitung.

- **Die Leitung des Sekretariats (oder einer vom Kirchgemeinderat bezeichneten Stelle) ist Anlaufstelle für alle Medienanfragen und bedient die Medien mit Informationen, die in Zusammenhang mit der Gemeinschaft, ihren Interessen und Botschaften stehen.**
- **Sie ist verantwortlich für die Umsetzung sämtlicher Informations- und Medienunterlagen, insbesondere auch für den regionalen Teil des Pfarrblatts.**
- **Sie ist Kontrollstelle für die visuellen Auftritte in der Öffentlichkeit.**
- **Sie organisiert Weiterbildungsangebote in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit.**
- **Sie unterstützt Pfarreien in ihren öffentlichen Auftritten.**
- **Sie betreut und aktualisiert laufend die Inhalte der Website und Social Media.**
- **Sie koordiniert die Rundschreiben der Fachbereichsverantwortlichen.**
- **Sie organisiert Austauschtreffen mit der Chefredaktorin des «Pfarrblatt Bern» und koordiniert die Zusammenarbeit.**
- **Sie organisiert die vom Kirchgemeinderat definierte Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Kommunikation kathbern, insbesondere in den Themen Weiterbildungsangebote in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit und Verfassen von Medienmitteilungen.**
- **Sie arbeitet in Krisensituationen mit.**



ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Die Übertragung von Informationen in der Kirche ist gut organisiert.

Dafür ist die Leitung verantwortlich.

Das Sekretariat hilft dabei.

Das Sekretariat erledigt viele Aufgaben:

- **Es beantwortet Anfragen von Medien.**
- **Es erstellt Unterlagen zur Information.**
- **Es organisiert Weiterbildungen.**
- **Es unterstützt die Pfarreien.**
- **Es betreut die Website.**
- **Es betreut Social Media.**
- **Es organisiert Rundschreiben.**
- **Es hilft in schwierigen Situationen.**

7. Kommunikationsmittel

Für die Übertragung von Informationen zwischen Sender und Empfänger dienen Instrumente oder Kanäle (Kommunikationsmittel). Diese Mittel können in verschiedenen Formen und Formaten auftreten und sowohl traditionelle als auch moderne Medien umfassen.

- **Mündliche Kommunikation:** Gespräche, Meetings, Telefonate, Präsentationen, Vorträge usw.
- **Schriftliche Kommunikation:** Briefe, E-Mails, Berichte, Memos, Notizen, Newsletter, Broschüren, Flyer usw.
- **Visuelle Kommunikation:** Grafiken, Diagramme, Illustrationen, Plakate, Banner, Infografiken, Präsentationsfolien, Videos, Animationen usw.
- **Digitale Kommunikation:** Soziale Medien (Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn usw.), Websites, Blogs, Foren, Chatbots, Apps, Online-Plattformen usw.
- **Audiovisuelle Kommunikation:** Fernsehen, Radio, Podcasts, Webinare, Videokonferenzen, Online-Streaming-Dienste und zukünftige Technologien.
- **Interaktive Kommunikation:** Live-Chats, Webinare, interaktive Workshops, Online-Umfragen, Social-Media-Interaktionen, Kommentare und Feedback usw.



Diese Kommunikationsmittel können je nach Empfänger (Dialoggruppen), Botschaft, Zweck und Wirkung ausgewählt und kombiniert werden, um eine effektive Übertragung von Informationen zu gewährleisten.

- Website
- PastoralraumInfo (Print und Newsletter), Mitgliederzeitung
- Pfarrblatt
- Jahresbericht
- Broschüren und Prospekte
- Medienmitteilungen und Artikel
- Soziale Medien
- Stand- und Messeaktionen
- Veranstaltungen
- Sponsoring-Engagements
- Aktueller Schaukasten vor den Kirchen
- Schriftenstand: Welche Schriften und Flyer werden bei uns aufgelegt?
- Mitteilungen in den Gottesdiensten

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Informationen werden auf verschiedene Arten übertragen.

Diese Arten sind:

- mündlich
- schriftlich
- durch das Sehen
- digital
- durch das Sehen und Hören
- im Austausch

Beispiele sind:

- Gespräche
- E-Mails
- Grafiken
- soziale Medien
- Fernsehen
- Live-Chats

Wie man die Informationen überträgt, hängt ab von:

- dem Empfänger
- der Botschaft
- dem Zweck

Weitere Beispiele sind:

- **Websites**
- **Newsletter**
- **Pfarrblätter**
- **Broschüren**
- **Medienmitteilungen**
- **Veranstaltungen**
- **Sponsoring**

8. Krisenkommunikation

Die Krisenkommunikation kommt insbesondere dann zum Tragen, wenn der Verhaltenskodex der katholischen Kirchgemeinde Langenthal von den Angestellten wie auch den freiwillig Tätigen verletzt wird. Die allgemeinen Verhaltensleitsätze lauten wie folgt:

- Sie handeln bei Ihrer Tätigkeit stets respektvoll und nach christlichen Werten. Dadurch wahren Sie das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der Kirchgemeinde.
- Ihr Verhalten ist kundenorientiert und zeichnet sich insbesondere durch Professionalität, Qualität, Freundlichkeit und Verlässlichkeit aus.
- Gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitenden verhalten Sie sich loyal, integer, ehrlich und höflich. Ihr Handeln ist teamgerichtet und orientiert sich an den übergeordneten Interessen der Kirchgemeinde.
- Sie halten sich an die Rechtsordnung und handeln dabei nach Treue und Glauben sowie verantwortungsbewusst.
- Konflikte gehen Sie offen an und tragen Sie fair aus.
- Sie pflegen eine offene und ständige Information und Kommunikation.
- Sie können mit «Nähe und Distanz» umgehen, reflektieren Ihr eigenes Verhalten und gestalten Beziehungen verantwortungsvoll.

Mitarbeitende und Freiwillige halten sich an folgende **Verhaltensweisen**:

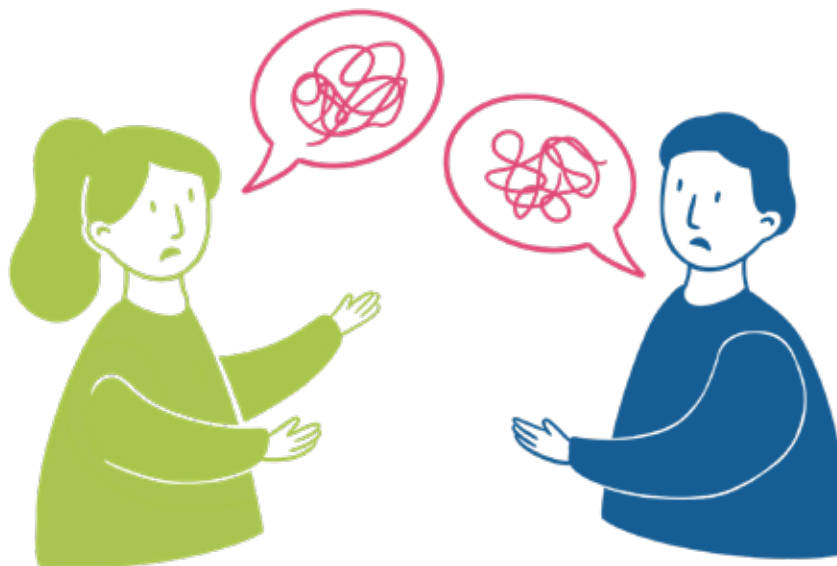
- **Diskriminierung:** Sie diskriminieren niemanden aufgrund persönlicher Merkmale (Rasse, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexuelle Ausrichtung, Behinderung, Alter usw.).
- **Belästigung:** Sie belästigen niemanden körperlich, verbal oder nonverbal, vorab in Form von Verstössen gegen die sexuelle Integrität.
- **Datenschutz:** Sie schützen personenbezogene Daten, vor allem die besonders schutzwürdigen Daten (Gesundheit, Konfession, Finanzen usw.), und bearbeiten diese rechtmässig, zweckgerichtet und verhältnismässig.
- **Nutzung von Arbeits- und insbesondere Informatikhilfsmitteln (v. a. Internet):** Sie benutzen die Arbeits- und Informatikhilfsmittel ethisch korrekt, eigenverantwortlich, verhältnismässig und grundsätzlich nur für geschäftliche Zwecke; nur die zur Verfügung gestellte Software darf verwendet werden.
- **Amtsmissbrauch:** Sie nützen Ihre berufliche Stellung nicht für private Zwecke aus und handeln im Interesse der Kirchgemeinde. Sie nehmen insbesondere keine Geschenke oder andere Vorteile an, die Ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.
- **Amtsgeheimnis:** Sie wahren das Amts- und Berufsgeheimnis, auch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.
- **Kommunikation:** Sie verkehren nicht direkt mit den Medien, sondern verweisen diese jeweils an den Krisenstab.

Der Verhaltenskodex der römisch-katholischen Kirchgemeinde Langenthal ist ein wesentlicher Bestandteil der Mitarbeitergespräche (MAG). Der Umgang mit den Verhaltensregeln fliesst in die Beurteilung ein. Bei Widerhandlungen gegen den Verhaltenskodex kommt neben Führungsmassnahmen, das Organisationsreglement Art. 36 der Kirchgemeinde zum Tragen.

8.1 Krisenstab

Der Krisenstab besteht oft aus Fachpersonen der verschiedenen relevanten Bereiche der katholischen Gemeinschaft Oberraargau. Diese bewerten die Situation, die Entwicklung und Umsetzung einer Kommunikationsstrategie, die Koordination von Informationen nach innen und aussen, die Abwägung von Risiken und die Entscheidungsfindung, um angemessen auf die Krise reagieren zu können.

- **Der Krisenstab ist das federführende Gremium zur Bewältigung von Krisensituationen. Er tritt beim Auftreten einer Krisensituation unverzüglich zusammen, um das weitere Vorgehen zu planen. Bevor sich der Krisenstab nicht abgesprochen hat, erfolgen keine Aktivitäten und fließen keine Informationen nach aussen. Dem Krisenstab stehen Check- und Kontaktlisten zur Verfügung.**



8.2 Aufgaben des Krisenstabes

Wie erwähnt spielt ein effektiver Krisenstab eine entscheidende Rolle dabei, das Vertrauen der Öffentlichkeit zu erhalten und den Schaden für die Organisation zu begrenzen, indem er folgende Aufgaben übernimmt:

- Situation beurteilen und bewerten
- Massnahmen definieren
- Aufgaben verteilen: Sofortmassnahmen; zuständige Personen für Informationen nach innen und aussen; Auskunftsperson gegen aussen, Schutz und Unterstützung von Betroffenen und Beteiligten; Definieren der Informationskanäle für die Öffentlichkeit



8.3 Konzept Krisenkommunikation

Die Kommunikation ist Sache des Krisenstabes und wird in einem eigenen Konzept geregelt, welches die Krisenkommunikation der Landeskirche Bern und des Bistums Basel berücksichtigt.

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Krisenkommunikation in der katholischen Kirchgemeinde Langenthal

Krisenkommunikation ist wichtig, wenn Regeln verletzt werden.

Die Regeln sind:

- Achtungsvolles Handeln nach christlichen Werten.
- Berufliche Kenntnisse.- Freundlichkeit.- Verlässlichkeit.

Mitarbeitende sollen:

- Treu sein.
- Ehrlich sein.
- Höflich sein.
- Die Gesetze einhalten.

Uneinigkeiten sollen offen und gerecht geklärt werden.

Benachteiligung und Belästigung sind verboten.

Der Schutz von Daten muss eingehalten werden.

Arbeitsmittel sollen richtig genutzt werden.

Mitarbeitende dürfen ihre Stellung nicht missbrauchen und müssen Geheimnisse für sich behalten.

Anfragen von Medien sollen an den Krisenstab gehen.

Die Regeln für das Verhalten sind Teil der Mitarbeitergespräche.

Verstösse werden bestraft.

Der Krisenstab besteht aus Fachleuten der Katholischen Kirchgemeinde.

Sie beurteilen die Situation.

Sie entwickeln einen Plan für die Vermittlung von Informationen.

Sie bringen die Informationen zusammen.

Sie treffen sich sofort bei einer schwierigen Situation.

Sie planen das Vorgehen.

Sie entscheiden, wer was macht.

Sie entscheiden, ob die Informationen nach aussen gehen.

Sie arbeiten mit Checklisten.

Sie arbeiten mit Kontaktlisten.

Ein Krisenstab ist wichtig.

Er hilft, das Vertrauen zu behalten.

Er begrenzt den Schaden für die Organisation.

Der Krisenstab hat diese Aufgaben:

- Die Situation beurteilen.
- Massnahmen festlegen.
- Aufgaben verteilen.

Zu den Aufgaben gehören:

- Sofortmassnahmen planen.
- Zuständige Personen für Informationen bestimmen.
- Eine Auskunftsperson für aussen bestimmen.
- Betroffene und Beteiligte schützen und unterstützen.
- Festlegen, auf welchen Wegen die Informationen an die Öffentlichkeit kommen.

Die Übertragung von Informationen in schwierigen Zeiten regelt der Krisenstab.

Das Konzept berücksichtigt die Krisenkommunikation der Landeskirche Bern und des Bistums Basel.

9. Weiteres Vorgehen

Ergänzend zum Kompass steht den Mitarbeitenden und Freiwilligen ein separater Umsetzungsplan mit konkreten Massnahmen, Zeitplänen und Budgetvorgaben sowie ein Leitfaden mit Merkblättern und Vorlagen zur Verfügung. Diese beiden Dokumente werden entlang der Entwicklungen und Veränderungen laufend bzw. den ändernden Situationen angepasst. Ergänzend wird ein mehrstufiger Marketing-/Kommunikationsplan erstellt, der die konkreten Massnahmen mit Budgetangaben, Machbarkeit und Terminplanung beinhaltet.

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Mitarbeitende und Freiwillige bekommen einen Plan.

Der Plan enthält Massnahmen, Zeitpläne und Vorgaben für das Budget.

Sie bekommen Merkblätter und Vorlagen.

Diese Dokumente werden regelmässig angepasst.

Zusätzlich gibt es einen Plan für Werbung und für den Austausch von Informationen.

Dieser Plan enthält Massnahmen, ein Budget und Termine.

10. Inkrafttreten

Der Kompass für ein dialogisches Miteinander: Grundsätze der Kommunikation für die Dialoggruppen der Katholischen Kirche im Oberaargau wurde von der Steuergruppe Kommunikation in Zusammenarbeit mit Christa Schönenberger und der Weber Verlag AG erarbeitet. Die Steuergruppe besteht aus Dyami Häfliger (Projektleiter, Kirchgemeinderat), Patrik Rüttimann (Verwalter), Philippe Groux (Präsident des Kirchgemeinderats), Beatrice Meyer (Mitarbeiterin Gesellschaft und Soziales), Francesco Marra (Leiter Pastoralraum, Diakon).

Der Kirchgemeinderat von Langenthal hat das Konzept an seiner Sitzung vom 27. Juni 2024 genehmigt. Das Konzept tritt nach Genehmigung unmittelbar in Kraft.

ÜBERSETZT IN EINFACHER SPRACHE

Der Kompass für ein gutes Miteinander wurde von Christa Schönenberger und der Steuergruppe Kommunikation erarbeitet.

Die Steuergruppe hat mehrere Mitglieder der Katholischen Kirche im Oberaargau.

Der Kirchgemeinderat von Langenthal hat das Konzept am 27. Juni 2024 genehmigt.

Es gilt ab sofort.

